

**Grußworte Seiner Eminenz des Metropoliten Arsenios von Austria
aus Anlass der Inthronisation des serbischen Bischofs Andrej
in Wien am 20. Juli 2014**

Eure Heiligkeit, Eminenzen, Exzellenzen,
Sehr geehrte Damen und Herren, lieber Bischof Andrej,

Als Metropolitan von Austria und Vorsitzender der Orthodoxen Bischofskonferenz in Österreich richte ich an diesem Tag der allgemeinen Freude herzliche Grußworte an die serbischen Gemeinden unseres Landes und aufrichtige Glückwünsche an meinen nunmehrigen Bruder im Amt, Bischof Andrej. Gerade die Wiener Griechen und die Wiener Serben teilen eine reiche, gemeinsame Geschichte, welche am heutigen Tag um einen weiteren historischen Aspekt bereichert wurde.

Im Besonderen überbringe ich Dir reiche Segenswünsche Seiner Allheiligkeit des Ökumenischen Patriarchen Bartholomaios, welcher Dir viel Liebe und Kraft für Dein neues Amt wünscht. Ich begrüße Dich, lieber Bischof und Bruder Andrej, auch herzlich im Namen der Orthodoxen Bischofskonferenz und allen Mitbrüdern in Amt, die Dich besonders willkommen heißen, in einer Zeit der vielfältigen und vielschichtigen Herausforderungen in Mittel- und Westeuropa, denen es in besonderem Maße zu begegnen gilt.

Die Inthronisation hat, wie auch andere Anlässe unseres panorthodoxen Glaubenslebens in Österreich, deutlich gezeigt, dass wir eine Einheit in Vielfalt sind. Dies spiegelt sich im Besonderen in der Arbeit der Orthodoxen Bischofskonferenz in diesem gastfreundlichen Land wider, weil hier alle orthodoxen Bischöfe zum Wohle der ihnen anvertrauten Gläubigen in Symphonie und Synergie zusammenwirken.

Ein Tag der Freude beinhaltet nämlich stets auch einen Moment der Besinnung auf existierende Verpflichtungen. Unsere Verpflichtung als Bischöfe besteht zuallererst darin, das gläubige Volk als gute Hirten zu beschützen, zu betreuen und in Nächstenliebe zur Herrlichkeit des Dreieinigen Gottes zu führen. Dafür tragen wir vor Gott die ewige Verantwortung, welcher wir stets gerecht werden müssen.

Wenn wir aufrichtig in uns gehen und an die grenzenlose Liebe Christi denken, dann gibt es keinen anderen Weg und keine Alternative, als die Symphonie und Einheit aktiv zu suchen und zu leben.

Dieser Bedeutung der Symphonie waren sich unsere heiligen Kirchenväter wohl bewusst und sie haben daher die bis heute gültigen kanonischen Grundlagen geschaffen. So liegt es an uns, Handlungen zu unterbinden, die der Einheit der Orthodoxen Kirche schaden. Der Respekt für das Kanonische Recht ist die Garantie für das Zeugnis der Einheit in dieser Welt. Die Diaspora ist heute eine große Herausforderung für die Orthodoxie. Wir werden Christus entweder in Gemeinschaft loben und Ihn preisen, oder in der Häresie des Ethnophyletismus verharren. Kanonische Probleme, wie zum einen mehrere orthodoxe Bischöfe in einer Stadt, die oft auch den gleichen Titel tragen, und die zum anderen oft nicht bereit sind, innerorthodox zu kooperieren, trüben dieses gemeinsame Zeugnis und schaden unserer Einheit. Die Welt erwartet viel von uns.

Nur dadurch können wir den hohen Ansprüchen unseres Herrn entsprechen, indem wir den anderen respektieren und mehr lieben als uns selbst. Denn nur Gott allein gebührt der Lob und der Ruhm. Möge dieser Tag, den wir alle gemeinsam mit großer liturgischer Freude zum Ehre unseres Herrn gefeiert haben, Dir, lieber Bruder im Amt, die Kraft geben, die Dir anvertraute Herde mit grenzenloser Liebe und Hingabe zu führen und am Wohle aller Orthodoxen in Österreich mitzuwirken.